

Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe.

und

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vorort durch unsere Erleger und Expeditionen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.75 M., halbjährlich 7.50 M., jährlich 14.00 M. Bei der Geschäftsreise, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M., halbjährlich 7.80 M., jährlich 15.60 M. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M., halbjährlich 7.80 M., jährlich 15.60 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., halbjährlich 9.00 M., jährlich 18.00 M. Auswärtig Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, den Buchverleibern und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 6. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14002, 14003 und 14004.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 11spaltige Petitzeile 25 Pf., die 10spaltige 20 Pf., die 9spaltige 15 Pf., die 8spaltige 10 Pf., die 7spaltige 7 Pf., die 6spaltige 5 Pf., die 5spaltige 3 Pf., die 4spaltige 2 Pf., die 3spaltige 1 Pf. 50. Bei den auswärtigen Filialen des Verlegers: die 11spaltige Petitzeile 30 Pf., die 10spaltige 25 Pf., die 9spaltige 20 Pf., die 8spaltige 15 Pf., die 7spaltige 10 Pf., die 6spaltige 7 Pf., die 5spaltige 5 Pf., die 4spaltige 3 Pf., die 3spaltige 2 Pf. 50. Bei den auswärtigen Filialen des Verlegers: die 11spaltige Petitzeile 35 Pf., die 10spaltige 30 Pf., die 9spaltige 25 Pf., die 8spaltige 20 Pf., die 7spaltige 15 Pf., die 6spaltige 10 Pf., die 5spaltige 7 Pf., die 4spaltige 5 Pf., die 3spaltige 3 Pf. 50. Bei den auswärtigen Filialen des Verlegers: die 11spaltige Petitzeile 40 Pf., die 10spaltige 35 Pf., die 9spaltige 30 Pf., die 8spaltige 25 Pf., die 7spaltige 20 Pf., die 6spaltige 15 Pf., die 5spaltige 10 Pf., die 4spaltige 7 Pf., die 3spaltige 5 Pf. 50. Bei den auswärtigen Filialen des Verlegers: die 11spaltige Petitzeile 45 Pf., die 10spaltige 40 Pf., die 9spaltige 35 Pf., die 8spaltige 30 Pf., die 7spaltige 25 Pf., die 6spaltige 20 Pf., die 5spaltige 15 Pf., die 4spaltige 10 Pf., die 3spaltige 7 Pf. 50. Bei den auswärtigen Filialen des Verlegers: die 11spaltige Petitzeile 50 Pf., die 10spaltige 45 Pf., die 9spaltige 40 Pf., die 8spaltige 35 Pf., die 7spaltige 30 Pf., die 6spaltige 25 Pf., die 5spaltige 20 Pf., die 4spaltige 15 Pf., die 3spaltige 10 Pf. 50.

Nr. 463.

Freitag, den 11. September.

1914.

Die Schlacht an der Marne in französischer Beleuchtung

Wie die Franzosen in Lothringen hausten. — Kampf in den Lüssen. — Belagerungszustand in der asiatischen Türkei. Das Schlachtfeld bei Lemberg. — Der Papst als Friedensvermittler.

Deutschland vor dem „Hungertode“?!

Eine Antwort auf italienische Anterufen.

8. Mit dem Morgen des 1. August war es für die italienische Presse ausgemachte Sache, daß Deutschland und sein Verbündeter den Willkürherrscher seiner Feinde ohne weiteres erliegen müsse. Italien wagt daher keinen Finger mehr für uns zu rühren. Als dann Frankreich und Belgien nach England seine Hilfe weggehört, gab man in Italien die Parole aus, Deutschland und Österreich müsse trotz alledem untergehen, sowie Rußland erst härter in Aktion trete. Nun auch Rußland die ersten Siege weggehört, ist Italien noch lange nicht überzeugt, daß wir Sieger bleiben können. Ganz im Gegenteil: es prophesiert uns nach wie vor elendlichen Untergang. Nicht etwa nur deutschfeindliche Blätter wie der „Corriere della Sera“, der „Secolo“, die „Gazetta del Popolo“ kündigen uns den unfehlbaren und ganz unermesslichen Untergang an. Nein, die „Tribuna“, die der römischen Regierung betrachten darf, weist es hartnäckig schwarz auf weiß nach, daß, auch wenn wir siegreich bleiben, wir doch verurteilt sein werden, den jämmerlichen Hungertod zu sterben. In dem Augenblick, wo es in Italien weit über eine halbe Million Brotlosler gibt, und die Forderung, obwohl Italien noch im Frieden lebt, schnellstmögliche Erleichterungen als bei uns herbeizurufen, wo Italien schon seit drei Wochen zur Einführung des Moratoriums sich genötigt sah, in einem solchen Augenblick das bevorzugte Organ des auswärtigen Amtes Anterufe auf den bevorstehenden unabwendbaren Hungertod Deutschlands ausstoßen zu hören, wirt so herzerweichend, so rührend, daß wir darüber geru die uns auferlegten Hungerqualen vergessen lernen.

„Den un sichtbaren Krieg“ nennt die „Tribuna“ — in ihrem Leitartikel vom 29. August — das dem „germanischen Volk“ drohende Hungertod, dem wir, wie wir es auch annehmen müssen, auf sein n. halt entrichten müssen. England, Frankreich, Rußland, so heißt es da, könnten ein wahres Schmelzbad bilden; jede Gefahr nach dieser Richtung schließt sich von selber aus. Deutschland dagegen könne aus eigenem Vortrat nur die knappen Häute seiner Bewohner erziehen. Wir hätten uns nicht genötigt, die Hasenden Rücken in den wirtschaftspolitischen Annahmen des römischen Blattes zu fällen. Wir können ruhig warten, bis es von seiner neuen „Ertrags“ zurückgekehrt sein wird.

Wenn uns bei den Unheilrufen der faulen schlängelnden Mämerin ein Trost geboten ist, so verhält der in dem Gefühl, daß wir auf unserem Hungerplatz einen Lebensgefährtigen erhalten werden, den die „Tribuna“ vielleicht doch ein wenig besser kennt: nämlich Italien! Es näherte mit uns unweigerlich mitunterhängern. Die „Tribuna“ braucht sich nur zum nächstbesten Volkskriegsminister zu bemühen, um zu erfahren, daß Deutschland nicht nur Italiens bester Kunde und Abnehmer für seine Produkte, sondern auch sein vornehmlichster Geldgeber ist. Zwei Drittel alles in Italien arbeitenden Kapitals ist gutes deutsches Geld, versteht „Tribuna“! Die hier und da genährte Hoffnung, daß etwa die Franzosen oder Engländer an Stelle von Deutschland mit ihren Baumitteln einbringen würden, hat schon darum keine Berechtigung, als jene Herrschaften ganz andere Sorgenländer zu verpflegen haben und nach dem Kriege selber an den Hungerpfoten jaugen werden. Schon jetzt muß Italien für sein Brot 20 Prozent mehr zahlen als Deutschland, das im Kriege von der Einfuhr abgesehen ist. Die „Tribuna“ nennt uns einen Gegenstand der Volksnahrung, der augenblicklich in Deutschland teurer wäre als in Italien. Nur der Wein und das Obst ist dort erheblich billiger, teilweise umsonst zu haben, aber nur darum, weil der Wein und das Obst nicht nach Deutschland dürfen. In Oberitalien sind innerhalb von zwei Wochen für zehn Millionen Französisches Obst und Gemüse, die ausschließlich für Deutschland bestimmt waren, verboden. Den Schabern haben nicht wir, sondern Italien!

Unsere und unserer Bundesgenossen siegreiche Heere dringen in Frankreich und Rußland immer tiefer ein, jukt in die Länder, von denen die „Tribuna“ sagt, daß sie ein Schmelzbad sein würden dürfen. Wir werden so frei sein, mitzukommen. Frankreich hat bislang England recht gut zu nähren gewußt. Wir werden an

Englands Stelle treten. Da nach der eigenen Behauptung der „Tribuna“ das Reich des Neuzensuren unerschöpflich in den Nahrungsmitteln ist, so ist eher mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Italien gerade infolge der russischen Rührquellen seine Lederproduktion an Deutschland gar nicht einmal so wichtig, zumal da England für den italienischen Transport verhältnismäßig entfernt gelegen ist. Es tritt also lediglich eine Verschiebung in der Lebensmittelfuhr ein, und zwar sehr zu unseren Gunsten, eine Verschiebung, bei der Italien leicht unter den Wagen geraten kann.

Die Schlacht an der Marne.

Ein französischer Bericht.

Wie wir schon in der heutigen Morgenausgabe andeuten, war zu erwarten, daß die Franzosen die Zurücknahme der deutschen Truppen auf der Linie Neuilly-Montmirail als einen Sieg ihrer eigenen Truppen ausposaunen würden. Hier die Bestätigung unserer Vermutung:

Köln, 10. September.

Nach hier vorliegenden amtlichen englischen und französischen Meldungen sind sich die deutsche rechte Flügels über die Flüsse Selt-Morin und Marne zurück. Die Meldungen belegen weiter: Die Deutschen griffen vergebens die französischen Streitkräfte an rechten Durcq-Ufer an. Weiter östlich im Zentrum der Linie Montmirail-Compuis wüdet der Kampf mit abwechselndem Erfolg. Die deutsche Linke verlor in der Richtung von Reims. Die Schlacht dauert schon zwei Tage an.

Die Franzosen werden jedenfalls bald erfahren, daß diese Zurücknahme nur aus strategischen Gründen erfolgte und daß sie zu früh über ihren Sieg jubelten haben.

Ueber den Kampf in den Lüssen

wird dem „Berl. Tagbl.“ von seinem Turiner Mitarbeiter unterm 10. September gemeldet:

„Die Pariser „Liberte“ berichtet, daß unter den getrennt in aller Frühe durch Paris transportierten, aus den letzten Kämpfen bei Durcq und Grandmorin flammenden Gefangenen sich auch zwei in Quantität wegen Motordefekts niedergegangene und gefangen genommene deutsche Flieger befinden, die heutzutage in Paris überfliegen und bombardiert haben. Ein verwundeter Flieger ist ins Lazarett gebracht worden. Die anderen Flieger hatten während der unaufrichtigen Veränderungen in den französischen Stellungen durch Kauchomben, die sie auf die sich bewegenden Franzosenmassen fallen ließen, ihrer Artillerie die Ziele praktisch markiert. Zwei französische Flieger überflogen gestern abend den Wald von Vincennes, als plötzlich die Flugzeuge in eine heftige Wö gerieten. Die von den Fliegern mitgeführten Bomben stürzten auf die Erde, ohne jedoch glücklicherweise zu explodieren, und gleich darauf stürzten auch die Flugzeuge ab. Ihr Fall wurde zwar durch die Bäume gemildert, doch wurden beide Flieger bei dem Niedergang schwer verletzt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Gestern früh um acht Uhr hat ein deutscher Flieger auf einer „Taube“, aus der Gegend von Brienne-Chateau kommend, in etwa 1000 m Höhe über Troyes in der Champagne mehrere Bomben hernieder geworfen, von denen eine am Bahnhofsplatz explodierte und schweren Gebäudeschaden anrichtete sowie einen Krawaller schwer verletzte. Der deutsche Flieger, der sich dann in nordwestlicher Richtung entzerte, wurde durch einen französischen Doppeldecker längere Zeit verfolgt. Der Besatzung bemächtigt sich ein derartiger Panik, daß einige Leute, als am gleichen Nachmittage ein französisches Flugzeug über Troyes in ungefähr 1200 Metern Höhe erschien, auf ihren fliegenden Landsmann schossen, ohne ihn zu treffen.

Wie die Franzosen in Lothringen gehaust haben.

In dem Briefe eines höheren deutschen Sanitätsoffiziers, der zurzeit dem Lazarett in einer lothringischen Stadt vorsteht, die drei Tage in den Händen der Franzosen war, heißt es:

Die Franzosen zerstörten in findigster, rasendster Wut alle Wohnungen der deutschen Beamten und Offiziere und beschmugten alles in nicht wiederzugebender Weise und machten selbst aus dem Lazarett einen direkten Schweinestall. Die französischen Kranken erzählen, daß die französischen Ärzte sich um ihre eigenen Kranken

nicht bekümmerten und Sektgelage abhielten, während die Verwundeten Qualen litten. Nur ein Stabarzt machte eine rühmliche Ausnahme. Die Einwohner sagten, die drei Tage Franzosenherrschschaft hätten mehr germanisiert als die ganzen 43 Jahre der deutschen Herrschaft. Die französischen Verwundeten sind dankbar, daß sie in dem deutschen Lazarett Pflege und Wartung finden. Krankenschwestern und Krankenpfleger haben 1100 neue Betten eingerichtet.

Ueber die Franzosen heißt es: Es sind meist jämmerlich schlappe Kerle und nicht zu vergleichen mit den Unseren. Großartig haben sich die Bayern benommen. Die Franzosen erzählen, daß sie vor diesen besonders Angst hätten. Mehrfach waren die Bayern einfach nicht zu halten. Sie führten ohne Artillerievorbereitung, und nachdem sie den Kopf ausgezogen hatten, gingen sie mit dem Bajonet und dem Messer drauflos.

Paris erwartet die Belagerung.

Von der holländischen Grenze meldet die „Kön. Ztg.“, daß man in Paris die Belagerung bestimmt erwarte, insofern nicht mit einer Hungersnot wie 1870 rechnete. Die Belagerung werde einen raschen, seltamen Verlauf haben. Paris werde sich nur durch einen weissen ergeben, da jeder Zoll Boden verteidigt werde.

Ueber das Schlachtfeld bei Lemberg

gibt der Kriegsberichterfasser des „S. T.“ folgende anschauliche Schilderung:

Der Schauplatz der neuen Lemberger Schlacht ist das an Verbindungen reichste Gebiet Galiziens. An die Hauptbahn Wien-Lemberg ist eine Reihe einschneidender Lokalbahnen angeschlossen. Für einen guten Zustand der Militärstraßen wurde schon im Frieden gesorgt. Durch eine fünf bis zehn Kilometer breite Talebene schlängelt sich der vielgewundene Dnjestr. Zunächst kaum hundert Meter breit, verbreitert er sich bei Halyts auf dreihundert Meter. Der Fluß fließt aber in der jetzigen regenlosen Periode so wenig Wasser, daß man stellenweise durchwaten kann. Weder der Dnjestr noch die mit ihm in Verbindung stehende Seitenflüsse der Grodel tragen hier den Sumpfscharakter der podoischen Landschaft. Der Boden ist teils Lehm, teils Sand, der freilich für ein Vorgehen in breiter Form recht läßt. Das östliche Ufer des Dnjestr bis jenseits Lemberg ist schmal gewellt und ohne strategisch markante Anhaltspunkte. Auf der anderen, von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Talteile dagegen springen teilweise bewaldete Lehmwände und Hügelgruppen vor, die südwärts bei Jozelzyk zu steilen, rissigen Berghängen ansteigen. Während also die Russen ihr Vordringen in für sie ungünstiges Gelände brachte, hielten sich die österreichisch-ungarischen Truppen einen Rückhalt im Gelände, von dem aus sie nun verhält die Offensive gegen den russischen Heeresstab aufzunehmen konnten.

Das Eisene Kreuz für Erzherzog Friedrich.

Dem Oberkommandanten der österreichisch-ungarischen Arme, Erzherzog Friedrich, hat Kaiser Wilhelm das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

Luzemburg protestiert gegen den belgischen Kleinrieg.

Luzemburg, 11. September. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, ist auch von der luxemburgischen Regierung der belgischen Behörde von neuem die Warnung vor einer weiteren Aufforderung an das belgische Volk zur Teilnahme der Zivilbevölkerung an den Kämpfen zugegangen.

Der Papst als Friedensvermittler?

Mailand, 11. September. (Eigener Drahtbericht.) Wie die Blätter aus Rom melden, werde noch in dieser oder Anfang kommenden Woche das offizielle Ersuchen des päpstlichen Staatssekretärs den kriegführenden Mächten zugehen, in Friedensverhandlungen mit dem heiligen Stuhl als Unbeteiligtem einzutreten. Nach Lage der Dinge ist kaum irgendwie ein Erfolg dieses sehr verfrühten Versuchs zu erwarten.

Das ungenügende japanische Ehrenwort.

Berlin, 11. September. (Eig. Drahtmeld.) Die an der holländischen Grenze erfolgten Massenfestnahmen der heimlich aus ihren Wohnungen in den norddeutschen Großstädten verschundenen Japaner haben, wie wir meistens erfahren, zu einer neuen Taktik der japanischen Gäste geführt. Sie haben den deutschen Behörden das Ansuchen unterbreitet, sie freizulassen gegen die ehrenwörtliche Zusicherung, in dem japanisch-deutschen Kriege nicht gegen Deutschland zu kämpfen. Die deutschen Behörden haben das Ehrenwort der Japaner nicht für genügend gehalten, um daraufhin die Weiterreise der Festgenommenen, soweit sie heeresdienstpflichtig sind, zu gestatten.

Wir haben mit den „Ehrenworten“ unserer Gegner in der letzten Zeit so viele Erfahrungen gemacht, daß man sich über diese Abwehlung des japanischen Ehrenwortes nur freuen kann.

Belagerungszustand in der asiatischen Türkei.

Mailand, 11. September. (Eig. Drahtmeld.) „Aniene“ meldet aus Konstantinopel: Der Belagerungszustand wurde für das ganze Gebiet der asiatischen Türkei erklärt.

Die Verlustlisten und die Auskunftserteilung.

Berlin, 11. September. (W. T. S.) Das Kriegsministerium gibt bekannt:

1. Verlustlisten sind nur durch Postabonnement (monatlich 60 Pf.) zu beziehen, dagegen nicht beim Zentralnachweisedbüro.
2. Auskünfte erteilen:
 - a) Das Zentralnachweisedbüro des Kriegsministeriums, Doroteenstr. 48, über Vermuntete und Gefallene des Heeres. Es kann schriftlich nur Anfragen beantworten, die auf den bei jedem Postamt erhältlichen Kaja-Antwort-Karten beschriftet sind.
 - b) Das Zentralnachweisedbüro des Reichsmarineamts, Matthäikirchstraße, über alle Angehörigen der Marine.
 - c) Auswärtiges Amt über deutsche Staatsangehörige im Ausland, aus soweit als möglich über deutsche Gefangene in Feindesland. d) Die Bezirkskommandos an Kriegsfreiwillige.

Transportautomobile für das rote Kreuz.
Berlin, 10. September. Um die durch die Transporttransporte hervorgerufenen Verkehrsstörungen zu umgehen, sendet das Zentralkommando von roten Kreuz heute neun mit wollebenen Soden, Aufklappen, Hinten, Unterbeinleitern, Unterjucken, Wein, Seife, und mit Kissen zur Frühlingsgepackte Automobile mit der Eisenbahn nach dem östlichen Etappenhauptort, die von dort durch Eisenbahnen und Weiteinrichtungen direkt zu den Truppenstellen geführt werden. Zur weiteren Materialnachschub ist Sorge getragen, so daß die von der Front mit Verwundeten zurückkehrenden Automobile, sofort wieder mit Soden beladen, an die Truppen zurückgeschickt werden. Die gleiche Einrichtung ist für den westlichen Kriegsschauplatz in Aussicht genommen. Die durch solche Maßnahmen entfallenden, sehr erheblichen Ausgaben rechtfertigen die Bitte um Beiträge der Bevölkerung.

Weitere Meldungen.

Der bayerische Verkehrsminister hat am 8. September das für die mittleren und unteren Beamtentellen der Verkehrsanstalten bestehende Verbot des Lesens der „Münchener Post“ und anderer sozialdemokratischer Zeitungen, infolge der patriotischen Haltung der Sozialdemokratie in dem begonnenen Kriege, bis auf weiteres aufgehoben.

Das Generalkommando des 15. Armeekorps in Straßburg hat das bisher streng durchgeführte Verbot des Besuchs sozialdemokratischer Gaststätten und gewerkschaftlicher Lokale durch die Heeresangehörigen des 15. Korps außer Wirksamkeit gesetzt.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß gestern der Minister des Innern Reichert v. Behrmann auf der Redaktion des sozialdemokratischen „Volksfreundes“ vorgepfunden habe, um in seinem Namen sowie im Auftrage des Staatsministers das Verbot anlässlich des Todes des Abgeordneten Dr. Frank zum Ausdruck zu bringen.

Wie die „Chemn. Neuesten Nachrichten“ melden, wurde der Bädermeister Müller mit seiner Frau und zwei Kindern heute früh in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden. Müller war Pächter der alten Bäderei „Hinter der Klostermühle“. Sein Ge-

Schiff wurde besetzt vom Bezirkskommando wegen Verkaufs von minderwertigen Waren geschlossen.

Die Deutschen und Oesterreicher in den Gefangenenlagern Frankreichs.

Unter früherer Pariser L. Mitarbeiter schreibt uns unterm 8. September:

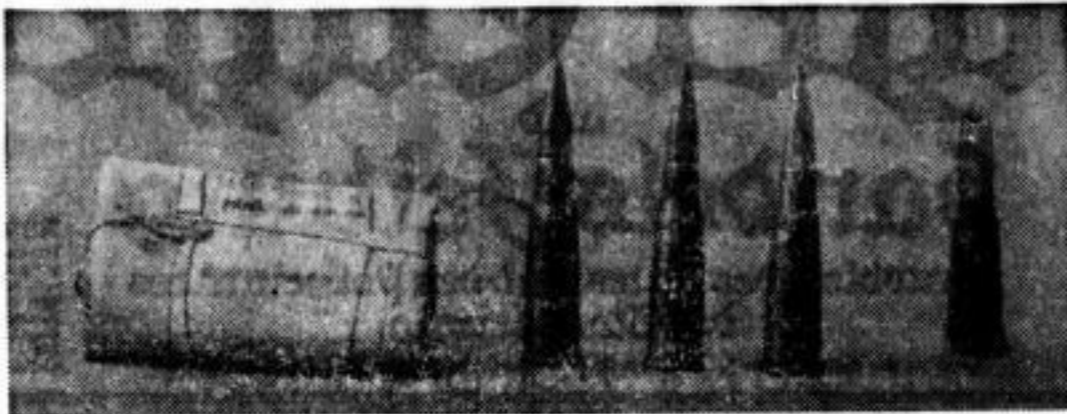
Viele Familien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn befinden sich in Sorge, da sie über den Verbleib von Angehörigen in Frankreich keine Nachricht erhalten können. Durch die Vermittlung der diplomatischen neutralen Staaten ist nur in ganz seltenen Fällen eine Auskunft zu erzielen gewesen.

Schon in Friedenszeit wohnten wir einer gesellschaftlichen Unterhaltung in Paris bei, in der ein früherer Gouverneur von Paris lachend sagte: „Was wir im Kriegesfall mit den vielen Deutschen beginnen, die in Frankreich wohnen? Das ist doch sehr einfach: Sie werden alle eingesperrt, und so fangen wir das erste feindliche Armeekorps!“

Wir haben einen ausführlicheren Bericht über das größte dieser Gefangenenlager bei Angers erhalten, zurückzuführen auf den Gerichtsleiter des Appellationshofes dieser Stadt, der die Pläne der Eingesperrten aufstellen hatte.

Die Dum-Dum-Geschosse entstanden in den letzten Jahren des Kolonialkrieges, weil die Metallhüllen der Geschosse die anstehenden milden Wässer nicht sofort korrosionsfähig machten und niederwarfen.

Dum-Dum-Geschosse.



A. & M. Im ganzen Lande hat die Nachricht, daß die Engländer und Franzosen Dum-Dum-Geschosse benutzen, kühnliche Entrüstung hervorgerufen.

Die neuen Spitzgeschosse, mit denen die großen Schussleistungen der modernen Handfeuerwaffen erzielt werden, bestehen aus einem Kern von Blei, der mit einem Stahl- oder Nickelmantel umgeben ist. Die Verwendung von Blei ist notwendig, weil es ein sehr schweres Metall ist und deshalb den Luftwiderstand gut überwindet.

Die Dum-Dum-Geschosse entstanden in den letzten Jahren des Kolonialkrieges, weil die Metallhüllen der Geschosse die anstehenden milden Wässer nicht sofort korrosionsfähig machten und niederwarfen.

zerstörte blutige Hemden, im Tobekampf vom Leibe gerissen. Eine Straße weit ist der Sommerweg völlig zugedeckt von solchen Fetzen.

Rechts aus dem Walde kommt jetzt ein harter Reihengeruch herüber, von toten Pferden. Wo der Wald sich lichtet, auf der Höhe, wurde eine Mähle unterbrochen. Eine angebratene Gans liegt im Graben, Butterbrotpapiere und hoch an der Böschung steht ein Zeller.

In dem ersten Grab dieser Reihe liegen fünf Offiziere eines Infanterieregiments. Eine herrliche Aufschüttung, hoch über dem See, der sich weit hinstrahlt mit seinen schliefigen Buchten und der bewaldeten Insel.

Die Reute aus diesem Dorf sind alle gefangen beim Anmarsch der Russen; auch der Lehrer. Der hat seine Kuh in der Ecke zurückgelassen. Die Kuh aber ist den Russen, die zwei Tage hier lagen, durchgebrannt und hat sich bei der Rückkehr ihres Herrn auch wieder eingefunden.

Kriegsbilder aus dem Osten.

Die Fahrt zum Schlachtfeld bei Tannenberg.

Unter nach dem Osten entwander, dem Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rudolf v. O. K. schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 6. September 1914:

Aus dem Hauptquartier im Osten, 6. September.

Heute Sonntag morgen um 1/8 fuhren wir nach dem Schlachtfeld hinaus. Ein paar weiße Wäldchen schwammen am blauen Frühherbsthimmel. Nur dann und wann ein sonniglicher angestauter Landmann, der zur Stadt pilgerte, oder ein paar lachende Rehe, die aus dem Unterholz nach uns äugten.

Tiefer Friede, wer es nicht wollte, mit wechsellagerter Senie der Tod hier gemäht hat! Die Weiden sind stark gemäht, der Wald voll Schluchsen und Hügel. Links am Wege liegt ein halber Munitionswagen, eine Straße weiter ein ganzer, umgürtelt im Graben, die Luft aufgesprengt oder offen gelassen in der Ecke. Man sieht die Artilleriegeschosse in den dreieckigen Weidenbüschen. Die Wäldchen hinaus liegen Jüngfer. Rante Tschentcher, Halstücher, Unterhosen,

wenn Sie nicht Schills Freund wären. Nehmen Sie's nicht übel, unsere Zeit läßt auch eine ehrliche Junge Witze sprigen, Ihnen galt's nicht. Ganz so dumm war ich nicht, geschoben sollt' es erst, wenn Schill nach herangekommen wäre, und hatte und Hirschfeld sollten mitbilden. Aber die hirnlose Kotte brach wider meinen Befehl zu früh los, und meine wehrfähigen Jäger waren französisch Kanallien. Gib's noch die alte Feme, so hingen sie alle mit dem Strick ums Genick wie Tannäpfel von den Bäumen herunter.

Seine Annahme traf zu und teilte dem Bagerführer, der auf Nachtunterkunft in einer Herberge gerechnet hatte, kameradschaftlich von

Deutsche Männer.

83) Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.

Das verriet den einfachen Reiter in einem Gemütszustand, der ihn mit Vorstellungen von der Möglichkeit einer Schönheit des Lebens umgaulte, und seine abweichend umherstreichenden Gedanken und Empfindungen ließen ihn zeitweilig nicht auf die Straße achten, sondern gestatten dem Pferde, freien Lauf zu nehmen. Aber dann ward's ihm einmal auffällig, daß die Waldgelände an den Seiten sein Ende nähmen, vielmehr sich enger zusammenbrängen und höher aufrichteten; er mußte nicht auf dem richtigen Wege nach Erfurt zu wohl zu tief ins Gebirge hineingeraten sein.

Er mochte nur einige Jahre älter, als der von ihm Angesprochene sein und erschien nach seiner Kleidung wie ein auf geschäftlicher Reise begriffener städtischer Bürger, nur war seine Haltung kräftiger als die eines solchen zu sein

dem in seinem Mantelsack mitgeführten Rahrgewinn aus. Dann streckten sie sich auf den weichen Grund hin, doch noch nicht, um zu schlafen. Länger als eine Stunde ging Wechselrede von Mund zu Mund: Dörnberg berichtete, wie er bei der auseinanderstrebenden Flucht seiner Bauern kaum vor den Jägern seines aus Kaffel gegen ihn ausgerückten wehrfähigen Regiments entkommen sei; „Deutsche Schurken, Pfaffenkudde, weiche Hundsbütter“ sprudelten ihm grimmig als Bezeichnungen für sie über die Lippen. Endlich wußte sich ein bleicher Schein des fast eine Stunde später als gestern aufgegangenen Mondes um die Büffel des jenseitigen Berges, und die Stimme Hans Gibids, der seit seinem Fortritt von Marburg sein Auge mehr geschlossen hatte, ließ hören, daß sein Bewußtsein zu vergehen anfange. So sagte Dörnberg als letztes: „Der Schlaf bringt die besten Gedanken, lassen Sie sich von ihm raten, ob Sie morgen früh umkehren oder mich zum Herzog begleiten wollen. Nach dem, was Sie mir erzählt haben, zweifle ich nicht, Sie werden ihm besonders willkommen sein. Vielleicht mehr als ich, der lächerliche Karsthans.“

Ob der Schlaf es Gibid gedacht oder was sonst, jedenfalls ließ ihn der erste Morgenchein mit dem deutlichen Bewußtsein erwachen, er befände sich unterwegs zum Herzog von Braunschweig, habe dazu ein Recht und eine Pflicht, denn er sei von ihm geladen, nach Delz zu kommen. Dörnberg entschied dafür, statt einer zerräubernden Umkehr dem trügerischen Wege doch weiter zu folgen, denn er hob sich gerade dem Sonnenanfang entgegen zum Berggraben hinan. Und der Erfolg bewährte die richtige Ansicht des von Kindheit auf in gebirgigen Landschaften Erfahrenen; zwar blieb bald nur mehr ein Pfeiffeld, zu dessen Erklimmung die Pferde vorsichtig am Jügel geleitet werden mußten, aber er stellte sich als ein andauernder, einer Pflanzkultur zuführender Pfad heraus.

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various small notices and advertisements.

Berichte für die Zeitungen schreiben. Und kommt zurück, um sich umzusehen. Er und der Bruder vom Pfarrer, der mit den Kühen fort wollte und nicht mehr durch die Schlingel konnte.

Der Kampf und Untergang der „Ariadne“ und „V 187“.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Die Angaben, die seinerzeit hier über die Gefechtsstättigkeit und den Untergang des Kreuzers „Ariadne“ am 28. August vor Helgoland gemacht worden sind, können heute nach dem nunmehr vorliegenden Material vervollständigt werden.

Vermischtes.

Heute wie einst. Mit falschem Siegermeißelungen haben die Russen, so wird der „Transit“ geschrieben, und ihre Bundesgenossen stets die Offenlichkeit zu täuschen versucht.

Die richtige Hötentöne.

„Die richtige Hötentöne.“ Einer Berliner Militärkapelle wurde eine wertvolle Hötentöne mit folgender Widmung gestiftet: „Bitte dem Feind hier die richtigen Hötentöne beibringen, uns aber die schönsten Siegermärche zu blasen.“

Letzte Nachrichten

Kreuzer der Kaiserin von Danzig nach Berlin. Danzig, 11. September. Die Kaiserin mit der Prinzessin Auguste Wilhelm und Gefolge ist heute um 11 Uhr nach Berlin abgereist.

Zur Verwendung des Prinzen Joachim. Wien, 11. September. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Mit inniger Teilnahme und aufrichtiger Bewunderung für den Selbsten hat der Kaiser die Nachricht von der Verwendung des Prinzen Joachim vernommen.

Generaloberst von Bülow an seine Truppe.

Hannover, 11. September. (Fig. Drahtber.) Generaloberst v. Bülow hat nach dem heftigen Kampfen vom 28. August an seine Truppen einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die vollste Zufriedenheit des Kaisers zum Ausdruck bringt und von sich aus den Dank ausspricht über das in der zweitägigen Schlacht bei Ramur geleistete.

Erstens kommt es anders. Berlin, 11. September. Nach brieflicher Mitteilung eines Berliner Krieges- und Kriegsangelegenheiten hat man im Kaiser ein erbeutetes russisches Geschütz Hunderte frischgeschprägter Kupfermünzen gefunden, die auf der einen Seite das Bild des Zaren und auf der anderen Seite die Aufschrift tragen: „Einzug in Berlin 1914.“

auf dieses unerwartete Manöver hin, doch eröffneten sie bald eine konzentrische energiegeladene Geschützfeuer auf das Boot. Dieses erlitt schwere Beschädigungen. Seine Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt.

Danach wurde der Befehl erteilt, das Boot zu verlassen. Der größte Teil der Besatzung sprang aus dem Boot. Ein Teil der Besatzung wurde durch die russische Artillerie getötet.

Bei dem Entsetzen durch alle die hinzukommenden Zerwürfe ist das Boot dann schließlich vernichtet worden. Besonders lebhaft wird das Verhalten zweier Matrosen erwähnt.

Der Wahrheit die Ehre.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 11. September. Es wird nicht ausbleiben, daß von den Ententemächten und der ihnen dienstbaren Presse die gestern vom russischen Draht verbreitete Erklärung der amerikanischen Kriegsberichterstatter als bestellte Arbeit ausgegeben werden wird.

Hollands Hilfe für die deutschen Verwundeten.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 11. September. Wie uns von deutscher Seite aus Holland berichtet wird, ist die Behandlung der Deutschen, die sich dort als Verwundete oder Internierte befinden, in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Zur Erziehung des angeblichen deutschen Spions in Ostende.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 11. September. In den letzten Tagen ging eine Meldung durch die Blätter, daß in Ostende ein deutscher Spion namens Ehrhardt erschossen wäre.

Die Schlacht bei Lemberg.

Berlin, 11. September. (Fig. Drahtber.) Aus dem österreichischen Kriegspresquartier wird der „S. 3.“ gemeldet: Die Schlacht im Raume von Lemberg, die vor 3 Tagen von unseren dort versammelten Armeen mit einer energiegeladenen Offensive eröffnet wurde, dauert auch heute den ganzen Tag über fort.

Englands Doppelspiel.

Wien, 11. September. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ gibt Nachrichten über englische Staatsmänner in den letzten Jahren über Serbien wieder. Im Jahre 1909, während der Annexion der Bosnien, rief der damalige englische Botschafter in Wien, Carrington, zu einem raschen Krieg gegen Serbien mit den Worten: „Das Verschwinden Serbiens wäre ein Glück für ganz Europa!“

300000 Freiwillige in England?

Zürich, 11. September. (Fig. Drahtber.) Der britische Generalkonful in Zürich meldet, daß die Zahl der Freiwilligen in England 300000 Mann beträgt.

Auf nach England!

Breslau, 11. September. (Fig. Drahtber.) Ein Breslauer hat der „Bresl. Zeitung“ 300 Mark zur Verfügung gestellt für den Soldaten des deutschen Heeres, gleichviel welchen Ranges, der als Erster mit der Waffe in der Hand während dieses Krieges englischen Boden betritt.

Das „Kleine Journal“ auf acht Tage verboten.

Berlin, 11. September. (Von unserer Berliner Redaktion.) Das hiesige „Kleine Journal“, das sich durch wilde Ueberschriften und sensationelle Berichterstattung hervorhebt, ist auf die Dauer von acht Tagen verboten worden.

Der englische Admiral als deutscher Schloßherr.

Darmstadt, 11. September. (Fig. Drahtber.) In der zweiten hessischen Kammer verlangte der Abgeordnete Dorsch die Beurlaubung des in Hessen gelegenen Schlosses Hellingenberg des Prinzen Ludwig Battenberg.

Irrenliche Verhaftung des österreichischen Geandten in Kopenhagen.

Kopenhagen, 11. September. Der hiesige österreichisch-ungarische Geandte Graf Eschinger wurde vor einigen Tagen in der Umgebung von Kopenhagen bei den Festungsanlagen der Baginboer irrtümlicherweise von den Militärbehörden verhaftet.

Osram-Lampen

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 4 Seiten. Osram-Lampen. Patent, Muster und Marken aller Länder belohnt das Patentamt. Osram-Lampen, Osram-Lampen, Osram-Lampen.

Vermietungsliste des „Leipziger Tageblattes“.

Table with columns: Straße, Nr., Stockwerk, Nähere Auskunft erteilt, Zu beziehen, Preis, Wohnraum, Kammer, Küche, Sperrkammer, Bad, Ball., Ufer, Lager, Stell., Tel., Wohnungsbesitz, Anzahl, Stallung - St., Auto-Schuppen - u. s., Sonstige Angaben.

Kontor, Laden, Lager und Kellerräume, Stallung, Wagenschuppen usw. Gartenbergstraße Erdg., Hausmann, Tel. 2426 | sofort | 1000 | Geschäftsräume

Patente, Muster und Marken

Stellkeilissen, Rückenlehnen, Krücken, Gehbänke, Bettische, Nachtstühle etc. Joh. Reichel, Petersstr. 13

Honig

Unsere diesjähr. Konigsernte ist wieder ganz besond. aromatisch und vorzuziehen wir garant. naturreinen goldfarb. Bienenhonig die 10-Pfd.-Dose 8 Mk. franco gegen Nachnahme.

Zeit Mühe Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Anzeigen, gleichviel ob es sich um Gelegenheits-Anzeigen (An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und Angebote etc.) oder um Geschäftsverhandlungen handelt, besorgen lassen durch die älteste Anzeigen-Expedition Hasenstein & Vogler L.-L., Leipzig, Grimmaische Straße 25, Ecke Ritterstraße 1-3, Zwischengasse (Fabrikstr.). Fernspr. 2156. rht.-Anschreib. „Havag“.

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 11. September.

Familiennachrichten.

Verlobt: Hr. Gerhard Bach mit Fräulein Marie Weidner in E.-Görlitz.

Verheiratet: Hr. Werner Müller in Leipzig mit Fräulein Marie Weidner in E.-Görlitz.

Verheiratet: Hr. Otto Schmidt in Leipzig mit Fräulein Marie Weidner in E.-Görlitz.

Verheiratet: Hr. Otto Schmidt in Leipzig mit Fräulein Marie Weidner in E.-Görlitz.

Verheiratet: Hr. Otto Schmidt in Leipzig mit Fräulein Marie Weidner in E.-Görlitz.

Wetterbericht der Königl. Sächsl. Landeswetterstelle zu Dresden.

Vorausgabe für den 12. September.
Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturniedrigung, Gemütsregen, sonst kein erheblicher Niederschlag.
Sonnenaufgang 5 Uhr 36 Min., untergang 6 Uhr 26 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 15 Min., untergang 2 Uhr 23 Min.

Wetternachrichten vom 10./11. September.

Vom Pöhlberg: Glänzender Sonnenuntergang, Himmelsfärbung orange, matter Sonnenaufgang, Himmelsfärbung orange.

Pilotsaufstieg:
Erhöhen: Südost 2, 1000 Meter; Westsüdwest 5, 1500 Meter; Westnordwest 6, 2000 Meter; Südwest 8, 3100 Meter; Südwest 15 und Dunst.

Feldpostbriefe von der Front. Das Heervertretende Generalkommando XIX. Armeekorps teilt uns mit: „Unter den Angehörigen der im Felde stehenden Truppen herrscht, wie zahlreiche Anfragen bei dem Generalkommando dies beweisen, vielfach Verunsicherung darüber, das Feldpostbriefe von der Front her ausbleiben, bzw. sehr lange Zeit bis in die Heimat gebrauchen. Es hat sich die Meinung verbreitet, daß das Hauptpostamt Leipzig als Sammelleiste für Feldpostsendungen wegen Überfüllung nicht imstande sei, die Feldpostbriefe den Angehörigen rechtzeitig zuzuführen. Diese Meinung ist vollkommen irrig. Das Hauptpostamt Leipzig ist Sammelleiste für Sendungen vom Inland nach der Front, nicht aber von der Front nach dem Inland. Der Verkehr dieser Sammelleiste wird nicht durch die Überfüllung der Leipziger Poststelle behindert. Die Feldpostbriefe werden durch die Postämter der Front direkt an die Empfänger zugeführt.“

P. Gehältezeit des Polizeiamtes. Die Gehältszeit der Beamten, des Meldeamtes und der sonstigen Anstellungen des Polizeiamtes ist am Sonnabend wieder, wie vor dem Kriege, auf die Stunden von 8 bis 3 Uhr ohne Unterbrechung festgesetzt. Die Meldestellen der Bezirksämter sind an Sonn-

abenden ebenfalls wieder von 8 bis 3 Uhr für das Publikum geöffnet. Die Polizeikasse schließt dagegen ihre Kasse für das Publikum Sonnabends um 2 Uhr. Die Kriminalabteilung und die Polizeiwachen sind selbstverständlich Tag und Nacht offen.

Requiem für Bischof Dr. theol. Alois Schäfer. In der katholischen Kirche St. Trinitatis wurde heute vormittag um 9 Uhr ein feierliches Requiem für den heimgegangenen Bischof Dr. theol. Alois Schäfer abgehalten. Die kirchliche Feier, der Anwesenheit des katholischen Arbeitervereins, des katholischen Kasinos, des katholischen Gesellenvereins und des katholischen Junglingsvereins beizugehören, begann mit dem vom Kirchenchor unter Leitung des Organisten und Dirigenten Bruno Vertus vorgetragenen vierstimmigen Agnus von E. Stehle. Am Hochaltar geleitete Superior und Pfarrer Jakob Stranz die Seelenmesse vor der Tumba. Im Palmenscheid wies die Messe, mit dem hohen Kreuz am Kopfboden, neben der Mitra, den Bischofsstab, den Kelsch, die Stola und das Messbuch, das Messgewand mit dem bischöflichen Wappen als Insignien auf. Zur Einsegnung an der Tumba ließ der Kirchenchor das kirchliche Libera vor erklingen. Ihm ging als Introitus der Seelenmesse ein Requiem des Gesangbüchchens voraus. Ergreifend erklang dann das Absolve Domine, das Dies irae und das für zwei Stimmen eingerichtete Domine Jesu Christo von Rich. Haller. Das vom gemischten Chor ausgeführte vierstimmige Sanctus und Benedictus von E. Stehle schlossen sich mit dem Agnus an, der im beherrschenden musikalischen Weibe der Seelenmesse einen vollendeten Eindruck schenkt.

Kriegsbesuche. In der Andreasstraße wird die Kriegsbesuche mit anschließender Abendmahlsfeier heute Freitag abend 7 Uhr von Herrn Pfarrer Dr. Teichgraber gehalten.

Die Annahme von Privatleistungen für die im Felde lebenden Militärpersonen und Marktenten ist bis auf weiteres wieder eingestellt worden.

Vindener Kreisgenossenschaft. Im Deutschen Haus zu Vindener trat am Mittwoch eine Anzahl Vindener Verbände zu einem „Vindener Kreisgenossenschaft“ zum Zwecke der wirksamen Unterstützung der Kriegsgenossen zusammen. Vertreten waren in der Versammlung der Vindener Frauenverein, der Nationale Frauenverein, der Sozialdemokratische Verein, die Gemeindepflege, die Diakonissenanstalt der Armenpflege und (als Einberufener) die Kreisgenossenschaft der 12. Unterkommission für die Kriegsentlastung.

Kriegs-Depeschen 1914 (Erster Monat - August). Die deutschen Kriegsdepeschen aus 1914 werden in aller Zeit wertvoll bleiben. Eine Zusammenfassung dieser Depeschen des ersten Monats ist schon erschienen (Preis 40 C., Verlag Voll & W. Schmidt, Berlin). Ohne jede Erläuterung, im Verein mit den wichtigsten Depeschen zum Ausbruch des Krieges, geben sie so ein eindrucksvolles Bild der großen Zeit, die wir durchlebt haben.

Eine Feldpostbrief eigener Art hat, wie im Leipziger Tageblatt am 23. Sept. 1870 zu lesen war, ein sächsischer Major an seine Truppen gehalten. Als er vor der ersten Schlacht seinen Soldaten militärische Anweisungen und väterliche Ermahnungen gegeben hatte, sagte er noch hinzu: „Nur nicht klagt, ihr nicht! Aber vor der Schlacht ist dreierlei gut: ein reines Gewissen, ein kurzes Gebet und ein richtiger Schnaps.“

Deutsche Schlichtungsgesellschaft für Mietfachen.

Im Anschluß an die im Grundriß Nr. 10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960/1961/1962/1963/1964/1965/1966/1967/1968/1969/1970/1971/1972/1973/1974/1975/1976/1977/1978/1979/1980/1981/1982/1983/1984/1985/1986/1987/1988/1989/1990/1991/1992/1993/1994/1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014/2015/2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100/2101/2102/2103/2104/2105/2106/2107/2108/2109/2110/2111/2112/2113/2114/2115/2116/2117/2118/2119/2120/2121/2122/2123/2124/2125/2126/2127/2128/2129/2130/2131/2132/2133/2134/2135/2136/2137/2138/2139/2140/2141/2142/2143/2144/2145/2146/2147/2148/2149/2150/2151/2152/2153/2154/2155/2156/2157/2158/2159/2160/2161/2162/2163/2164/2165/2166/2167/2168/2169/2170/2171/2172/2173/2174/2175/2176/2177/2178/2179/2180/2181/2182/2183/2184/2185/2186/2187/2188/2189/2190/2191/2192/2193/2194/2195/2196/2197/2198/2199/2200/2201/2202/2203/2204/2205/2206/2207/2208/2209/2210/2211/2212/2213/2214/2215/2216